



Jörn Bohr | Gerald Hartung (Hg.)

FORSCHUNGSGRUNDLAGEN
WILHELM
WINDELBAND

Meiner

Jörn Bohr | Gerald Hartung (Hg.)

FORSCHUNGSGRUNDLAGEN
WILHELM WINDELBAND

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7873-3867-2

ISBN eBook 978-3-7873-3888-7

Umschlagabbildung:

Wilhelm Windelband, Porträtaufnahme um 1900, © akg-images

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der
Bergischen Universität Wuppertal

© Felix Meiner Verlag Hamburg 2020. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53, 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Satz: Frederik Schlupkothen. Druck und Bindung: Druckhaus Köthen. Werkdruckpapier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

Inhalt

1	Vorwort	7
2	Einleitung	9
3	Chronik biographischer Daten	17
4	Dokumente	27
5	Annotierte Bibliographie	59
5.1	Primärtexte	59
5.2	Hinweise, nicht Erschienenes	112
6	Doxographie	115
7	Briefe und Schreiben von und an Windelband	213
7.1	1871–1878	213
7.2	1880–1889	237
7.3	1892–1899	280
7.4	1900–1909	305
7.5	1910–1915	370
8	Notizhefte und -bücher Windelbands im Besitz der Universitätsbibliothek der Tohoku Universität Sendai, Japan	419
9	Editorischer Bericht	435
9.1	Überlieferungsgeschichte des Inhalts dieses Bandes	435
9.2	Editorische Prinzipien und Gestaltung der Ausgabe	439
9.3	Zur Entstehung der Texte dieses Bandes	440
9.4	Technische Umsetzung	442
9.5	Abkürzungen und Siglen	443

10	Anmerkungen der Herausgeber	447
	Anmerkungen zu Abschnitt 4.0	447
	Anmerkungen zu Abschnitt 7.1	458
	Anmerkungen zu Abschnitt 7.2	472
	Anmerkungen zu Abschnitt 7.3	489
	Anmerkungen zu Abschnitt 7.4	498
	Anmerkungen zu Abschnitt 7.5	538
	Anmerkungen zu Abschnitt 8.0	572
11	Korrespondentenverzeichnis	573
12	Personenregister	598

1 Vorwort

Die Idee zum Forschungsprojekt, das jetzt den Titel *Wilhelm Windelband – Grundlagenforschung zur Philosophiegeschichte* trägt und dessen Ergebnisse wir hiermit vorlegen, entstand vor unserer Zeit. Klaus Christian Köhnke hatte über Jahre Materialien zum Leben und Werk des Philosophen und Philosophiehistorikers Wilhelm Windelband (1848–1915) zusammengetragen. Nach Köhnkes frühem Tod haben wir die Aufgabe übernommen, die Dokumente zu ordnen und zu ergänzen.

Das Konzept der *Forschungsgrundlagen* folgt neuen Pfaden. Es beruht auf dem Befund, dass es neben der Forschung zu einigen „Leuchttürmen“, bspw. des Deutschen Idealismus (Fichte, Schelling, Hegel), und einiger erst im nachfolgenden Jahrhundert wirkmächtiger Philosophen (Marx, Nietzsche) kaum Grundlagenforschung zur Herausbildung der Philosophie als Fachwissenschaft (Lehrbücher, Fachzeitschriften), zur Professionalisierung des Philosophieunterrichts (Universitäten, Höhere Schulen) und zur Editionstätigkeit (Entstehen kritischer Textausgaben, „Klassiker“-Ausgaben) gibt. Um auf dieses Desiderat eine Antwort zu geben und eine der bestehenden Lücken zu schließen, haben wir das Konzept der *Forschungsgrundlagen* zur Philosophiegeschichte am paradigmatischen Fall Windelbands entwickelt. Der Grundgedanke ist, dass auch die Philosophen und Philosophiehistoriker des 19. und 20. Jahrhunderts – durch eine Buchedition ausgewählter Dokumente und eine digitale Ausgabe des gesamten Datenbestandes – in den Horizont der Forschung gerückt werden, denen bisher wenig Aufmerksamkeit und damit auch kaum Chancen einer Gesamtedition ihrer Werke zugemessen wurde.

Wir danken der *Bergischen Universität Wuppertal* für die hervorragenden Rahmenbedingungen unserer Forschungsarbeit, den Kolleginnen und Kollegen vom *Interdisziplinären Zentrum für Editions- und Dokumentwissenschaft (IZED)* für Rat und Tat bei der Realisierung unseres Vorhabens. Der *Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)* sind wir aufgrund einer großzügigen Finanzierung zu Dank verpflichtet. Den Kollegen Gilles Bülow und Frederik Schlupkothien gilt unser Dank für die umsichtige Unterstützung in technischen Fragen des Editionsgeschäfts. Unserem Team an der Bergischen Universität Wuppertal gilt unser besonderer Dank: Carolin

Wilde und Carsten Voswinkel haben als studentische Hilfskräfte unermüdlich mitgearbeitet. Zahlreiche Institutionen, Archive und Bibliotheken des In- und Auslandes haben uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Stellvertretend sei die Universitätsbibliothek Heidelberg mit ihren Mitarbeitern Karin Zimmermann und Christian Gildhoff sowie die Bibliothek der Tohoku Universität Sendai (Japan) mit Mai Sekido genannt, die nicht nur die Werke Windelbands in Scan und Volltext bereitgestellt haben (Heidelberg), sondern uns auch großzügig mit Digitalisaten aus ihrem reichen Archivbestand entgegen gekommen sind (Heidelberg und Sendai). Marcel Simon-Gadhof vom *Felix Meiner Verlag* (Hamburg) danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir möchten den vorliegenden Band dem Andenken unseres verstorbenen Kollegen und Freundes Klaus Christian Köhnke († 2013) widmen.

Wuppertal, im Januar 2020
Jörn Bohr und Gerald Hartung

2 Einleitung

Wilhelm Windelband kann als herausragendes Beispiel eines sein Fach prägenden und wissenschaftspolitisch maßgebenden Hochschulprofessors im wilhelminischen Deutschland angesehen werden. Windelband ist nicht nur einer der bedeutendsten deutschen Philosophiehistoriker des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, dessen Lehrbücher und Gesamtdarstellungen der neueren Philosophiegeschichte mehrere Auflagen erlebt haben und in verschiedene Sprachen übersetzt wurden. Am Werk und Wirken Windelbands können auch exemplarisch die inneren wie äußeren Umstände der akademischen Philosophie um 1900 abgelesen werden. Windelband verkörpert wie kaum ein zweiter das gesamte neue Aufgabenspektrum eines akademischen Lehrers dieser Zeit mit sämtlichen neuen (heute üblichen), zunächst aber ganz philosophiefremden Leitungs- und Verwaltungsfunktionen der Wissenschaftsorganisation.

1848 in Berlin geboren, promovierte Windelband 1870 bei Hermann Lotze über *Die Lehren vom Zufall*, nahm am Deutsch-Französischen Krieg teil und habilitierte sich schließlich 1873 in Leipzig *Über die Gewißheit der Erkenntnis*. Begünstigt vom forcierten Ausbau der Hochschulen nach der Reichsgründung und nach Ordinariaten in Zürich (1876, Nachfolge Wilhelm Wundts) und Freiburg i. Br. (1877) trat Windelband 1882 die Nachfolge Otto Liebmanns in Straßburg an, bekleidete dort – an der „Reichsuniversität“ (Kaiser-Wilhelm-Universität) – zweimal das Amt des Rektors und ging erst 1903 als Kollege und schließlich Nachfolger Kuno Fischers, seines anderen Lehrers, nach Heidelberg.

Windelband befördert die Institutionalisierung der Philosophie und ihre Herausbildung als Fachwissenschaft, indem er philosophiehistorische Forschungen betreibt, zum Verhältnis von Philosophie und Wissenschaften und zu methodologischen Fragen der Philosophie und Philosophiegeschichte forscht, Überblickswerke zur Philosophiegeschichte und Lehrbücher der Philosophie schreibt, seine persönliche Stellung (und damit zugleich diejenige seines Faches) innerhalb der Institutionen stärkt – als dreimaliger Rektor der Universitäten Straßburg und Heidelberg und Mitglied zahlreicher nationaler und internationaler wissenschaftlicher Gesellschaften – sowie neue Institutionen begründet: als Mitbegründer der

Akademie der Wissenschaften Heidelberg, durch die Einrichtung der Philosophischen Seminare an den Universitäten Freiburg und Heidelberg, durch die Schaffung der Institution „Philosophische Assistenz“ als Teil der Institutionalisierung der philosophischen Fachlichkeit.

Windelband war als ein gefragter Redner und Organisator tätig. Er war beteiligt am zweiten Internationalen Kongress für Philosophie und hat die Präsidentschaft des dritten Kongresses 1908 in Heidelberg übernommen. Er hat Fachzeitschriften mitbegründet oder ihre Gründung unterstützt, hierbei vor allem die *Kant-Studien* (seit 1897) und den *Logos. Internationale Zeitschrift für Philosophie der Kultur* (seit 1910). Über Jahrzehnte hat er als Erzieher wirkt und gilt als „Schulhaupt“ des sog. Südwestdeutschen Neukantianismus. Seine Hauptschriften erreichten hohe Auflagen und wurden z. T. mehrfach in verschiedenen Sprachen übersetzt – bspw. verbreitete eine starke Fraktion russischer Schüler seine Werke durch Übersetzungen in Russland. Das Beispiel Windelbands steht für die zunehmende Verwissenschaftlichung und weitreichende Institutionalisierung, „die schließlich ein arbeitsteilig organisiertes [...] Universitätswesen [...] schufen, in dem die Philosophie sich zunehmend organisatorisch, personell und fachlich verselbständigte“ (Köhnke 1995).

Wilhelm Windelband ist aus den genannten Gründen einer der vielschichtigen und wirksamsten Universitätslehrer der Fachwissenschaft Philosophie um 1900. Im Gedächtnis geblieben ist er durch seine berühmte gewordene Straßburger Rektoratsrede *Geschichte und Naturwissenschaft* von 1894, in der er die Unterscheidung zwischen „nomothetischen“ Gesetzes- und „idiographischen“ Ereigniswissenschaften einführte. Zuerst ist Windelband jedoch mit problem- und begriffsgeschichtlichen Studien zur Geschichte der Philosophie bekannt geworden, die ihn zu einem *Klassiker* der Philosophiegeschichtsschreibung haben werden lassen.

Als philosophiehistorischer Forscher fragt Windelband, was von Hegel und seinem Anspruch bleibt, am Leitfaden eines Begriffs von Philosophie die Geschichte der Philosophie und der Wissenschaften zu entwickeln. Seiner Ansicht nach lebt dieser Anspruch weiter in der Einsicht, dass wir ein „nicht immer deutlich bewußtes Gefühl davon [haben], daß die Philosophie ein weit intimeres Verhältnis zu ihrer eigenen Geschichte hat, als irgend eine andere Wissenschaft zu ihrer Geschichte“ (Windelband 1905, 178). Gegen die Versuche, den Ausgangspunkt des Philosophierens in einer Lebens- und Weltanschauung (Rudolf Eucken, Wilhelm Dilthey) zu sehen, behauptet Windelband für die Philosophie, dass „ihre eigene Geschichte ein integrierender Bestandteil des Systems der Philosophie selbst“

sei (Windelband 1905, 181). Das ist ein deutlicher Ausweis seines Hegelianismus.

Windelband ist sich darüber im Klaren, dass seine Position prekär ist, denn einerseits muss er dem „Dogmatismus der Ungeschichtlichkeit“ (bei Herbart und in seiner Schule), demzufolge die Geschichte der Philosophie nicht zu ihr selbst gehört, entgegentreten; andererseits wäre ein unmittelbarer Rückgriff auf Hegel wegen der metaphysisch-theologischen Implikationen von dessen Philosophie zu kostspielig. Windelbands Mittelposition einer empirischen Philosophie und Philosophiegeschichte beruht nun auf der These, dass es dem Gegenstand der Philosophie wesentlich ist, sich zu entwickeln. Erst dadurch wird seine Geschichte empirisch erforschbar. Um diesen „Kernpunkt der Frage“ geht es vor allem. Kuno Fischer hat in diesem Sinne (in seiner *Geschichte der neuern Philosophie*) davon gesprochen, dass Philosophie Selbsterkenntnis des menschlichen Geistes ist und daher der „fortschreitende Bildungsprozess“, der zum Wesen der Philosophie gehört, den Grund des „fortschreitenden Erkenntnisprozesses“ ausmacht, der nur in der Philosophiegeschichte – und nicht in der Wissenschafts- oder Kulturgeschichte – zur Darstellung kommt (paraphrasiert in Windelband 1916, 11 f.).

Wir stehen nach Windelbands Ansicht am Übergang zum 20. Jahrhundert vor der Entscheidung, ob die Philosophie sich noch einmal, wie bei Hegel, die Wissenschaften unterordnet und dadurch dem Erkenntnisziel und der Methode nach bestimmt, was Wissenschaft ist, oder ob sich die Philosophie einem allgemeinen Begriff von Wissenschaft unterordnet und damit ranggleich mit anderen Wissenschaften wird, deren Methoden sie nicht mehr teilt. Für die zweite Option spricht, dass die Philosophie nicht, wie Hegel fälschlich meinte, über eine eigene Methode verfügt. Es gibt also kein festes, allgemein historisch bestimmbares Verhältnis der Philosophie zu den anderen Wissenschaften. Die Beziehung der Philosophie zu den Einzelwissenschaften und zu den anderen Kulturtätigkeiten ist gleich nah oder weit. Aber für die erste Option spricht, dass die Philosophiegeschichte einen kaum zu überschätzenden Vorzug gegenüber anderen Wissenschaftsgeschichten bewahrt. „Die Geschichte der Philosophie ist der Prozeß, durch welchen die europäische Menschheit ihre Weltauffassung und Lebensbeurteilung in wissenschaftlichen Begriffen niedergelegt hat“ (Windelband 1916, 8.)

Die Verbindung beider Optionen macht Windelband zum Vater der Problemgeschichte. In seinem *Lehrbuch der Geschichte der Philosophie* (mit diesem Titel seit der 3. Aufl. 1903) entwickelt er einen problemgeschichtli-

chen Ansatz. Die Differenz von Wissenschaftsgeschichte und Philosophiegeschichte überbrückend fragt er nach einem „einheitlichen Zusammenhang“ der Denkgeschichte. Dieser Zusammenhang kann weder in den Gegenständen, mit denen sich Philosophen und andere Wissenschaftler beschäftigen, liegen noch in ihren jeweiligen Aufgabenstellungen, denn diese sind bedingt durch äußere Faktoren. Der Zusammenhang kann nur in den Ergebnissen philosophischer Arbeit zu finden sein, und das ist eben die besagte Niederlegung der „Weltauffassung und Lebensbeurteilung in wissenschaftlichen Begriffen“. Einzelbewegungen des Denkens im Leben und in den Wissenschaften verdichten sich zu Begriffen. Philosophie ist die Reflexion auf diesen Verdichtungsprozess, und Philosophiegeschichte ist dessen Darstellung.

Um diese Behauptung abzusichern, vermerkt Windelband, dass „die Probleme der Philosophie [...] der Hauptsache nach gegeben [sind], und es erweist sich dies darin, daß sie im historischen Verlaufe des Denkens als die ‚uralten Rätsel des Daseins‘ immer wieder kommen und gebieterisch immer von neuem die nie vollständig gelingende Lösung verlangen“ (Windelband 1916, 9 f.). Weil das so ist, kehren die „Hauptprobleme“ in der Geschichte der Philosophie und mit ihnen die „Hauptrichtungen ihrer Lösung“ immer wieder. Darin zeigt sich, so Windelband, eine doppelte Logik: die von Kant beschriebene innere Logik des Denkens und die äußere „Logik der Dinge“ selbst. Die Geschichte der Philosophie hat nun die Aufgabe, am Leitfaden der Hauptprobleme die Verschränkung von innerer Logik des Denkens und Logik der Dinge, von Autonomie des Denkens und seiner Heteronomie im Hinblick auf „die großen Errungenschaften und die neu auftauchenden Fragen der besonderen Wissenschaften, die Bewegungen des religiösen Bewußtseins, die Anschauungen der Kunst, die Umwälzungen des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens“ zu beschreiben (Windelband 1916, 11). Mit diesem umfassenden Programm der Philosophiegeschichtsschreibung hat Windelband eine Konzeption der Problemgeschichte geliefert, die in verschiedene historische Disziplinen hinein gewirkt hat (Oexle 2001).

Als systematischer Forscher arbeitete Windelband an einer Philosophie als Theorie der Kultur im Anschluss an Lotzes Werttheorie. Ziel sollte es sein, eine universale Theorie der Werte zu begründen, die auf dem „Normalbewußtsein“, einem allgemeinen Normbewusstsein, aufruhen sollte. In diesem Zusammenhang ist auch zu beachten, dass Windelband in den 1870er Jahren eine ganze Reihe von psychologischen und erkenntnistheoretischen Studien vorgelegt hat. So hat er beispielsweise in der im Jahr 1875

erschienenen Abhandlung *Die Erkenntnislehre unter dem völkerpsychologischen Gesichtspunkte* auf die Debatte über die Reform der Logik im 19. Jahrhundert Bezug genommen. Unter dem Eindruck des Entwicklungsgedankens, der das 19. Jahrhundert seit seiner Mitte beherrscht, spricht Windelband einen Verdacht aus: Nehmen wir einmal an, dass die Gesetze der Logik unter bestimmten historischen Bedingungen bewusst geworden und damit Teil einer „psychologischen Entwicklung der historischen Menschheit“ sind (Windelband 1875, 167). Dann wird die Frage nach einer Übereinstimmung zwischen den Resultaten des logischen Prozesses und der Ordnung des Seins zu einer überempirischen, d. h. metaphysischen Frage, die nicht zu beantworten ist. „Je mehr man sich in den psychologischen Charakter des Denkens vertieft, desto mehr muss man einsehen, dass eine ganze Reihe der Vorstellungsgebilde, bei denen wir den Anspruch, dass sie richtiges Denken erhalten, mit vollem Rechte erheben, weit entfernt davon sind, einem Sein zu entsprechen“ (Windelband 1875, 177). An zwei Beispielen – dem „Satz vom Widerspruch“ und dem „Satz vom zureichenden Grund“ – möchte Windelband zeigen, dass die völker- und individualpsychologischen Forschungen es nahelegen, eine Entstehung der Logik im praktischen Leben anzunehmen. Ihre kollektive Anwendung ist gleichsam eine Einübung in richtiges Denken. Am Anfang des Prozesses der Kultivierung steht eine praktische, an ihrem vorläufigen Ende eine wissenschaftliche Erkenntnislehre. In einem natürlichen Entwicklungsgang haben sich allmählich Normen des richtigen Denkens entwickelt. Der Beitrag von völkerpsychologischen und sprachwissenschaftlichen Untersuchungen zu einer „Geschichte der Erkenntnislehre“ (Windelband 1875, 174) ist so gesehen notwendig und Grundlage empirischer Philosophie.

In seinen bekannten und in zahlreichen Auflagen verbreiteten *Präudien* wirkte Windelband seit 1884 nicht zuletzt als Kritiker der Psychologie und Erkenntnistheorie auf die philosophische Bildung seiner Zeit ein. Ein weiterer Teil seiner systematischen Arbeit ist Grundproblemen der Moralphilosophie und Religionsphilosophie gewidmet. Hier wie dort bekämpft er, mit unterschiedlichen Strategien, zum einen die Tradition der Metaphysik, zum anderen einen schlichten Historismus und Relativismus. Seine empirische Philosophie reklamiert demgegenüber die Eigendynamik einer inneren Logik des Denkens, das in der Wechselbeziehung zur äußeren Welt Erfahrung mit sich macht und diese zu Prinzipien der Erkenntnis verdichtet.

Das Ziel des vorliegenden Bandes *Forschungsgrundlagen Wilhelm Windelband* ist es, mittels einer Lebenschronik, einer so weit wie möglich voll-

ständigen Primärbibliographie, einer Darstellung der Werke Windelbands sowie einer Auswahl aus seiner Korrespondenz und seinen Manuskripten die Grundlagen bereit zu stellen, auf denen weitere Forschung zur Philosophiegeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts aufbauen kann. Die Auswahl der einzelnen Korrespondenzen erfolgt nach ihrer Aussagekraft über eigene Projekte Windelbands und nach Zeitschriften- und Forschungsprojekten, an denen er sich im Kontext der Kant-Edition (Wilhelm Dilthey, Hans Vaihinger) und der Zeitschrift *Logos* beteiligte. Andere Kriterien sind die Mitteilung von Entscheidungen für Karriereschritte und das Engagement in zeitgenössischen fachpolitisch virulenten Themen, wie z. B. der geforderten Trennung psychologischer von philosophischen Lehrstühlen 1913. Dazu treten Gutachten über Fachkollegen, die Windelband für die Besetzung von Lehrstühlen brieflich z. B. gegenüber Theodor Althoff erstattete.

Wir verbinden mit der Aufbereitung der Forschungsgrundlagen zum Leben und Werk des Philosophen und Philosophiehistorikers Wilhelm Windelband das Ziel, die verstellende Wirkung einseitiger Rezeptionen der Philosophie des 19. Jahrhunderts und frühen 20. Jahrhunderts zurechtzurücken. Neben Windelband würde ein solches Forschungsinteresse auch im Hinblick auf das Werk anderer Akteure, wie bspw. Rudolf Eucken, Theodor Lipps, Hans Vaihinger und Wilhelm Wundt, um nur einige Namen zu nennen, angemessen sein. Die in akademischer Hinsicht wirkungsmächtigen und ihre Zeit gestaltenden „Kleinmeister der Philosophie“ (Karlfried Gründer) oder „mittleren und größeren Kleinklassiker“ (Klaus Christian Köhnke) verblassen hinter den Bildern akademischer Außenseiter, von Arthur Schopenhauer bis zu Friedrich Nietzsche. Es ist zu wünschen, dass mehr Licht auf die weniger bekannten Namen fällt. Ihre Bedeutung unter den Zeitgenossen war unbestritten und ihre Wirkung gilt es vor dem Hintergrund neuer Forschungsgrundlagen erst noch zu vermessen (vgl. König et al. 2018; Hartung 2018).

Nachweise

Gerald Hartung: Kulturphilosophie als Bildungsphilosophie – Wilhelm Windelband als Philosoph der modernen Kultur. In: H-U. Lessing et al. (Hg.): Kultur der philosophischen Bildung. Volker Steenblock zum 60. Geburtstag. Hannover 2018, S. 10–26.

Peter König et al. (Hg.): Wilhelm Windelband (1848–1915). Würzburg 2018.

Klaus Christian Köhnke: Sinn für Institutionen. Mitteilungen aus Wilhelm Windelbands Heidelberger Zeit (1902–1915). In: Hubert Treiber, Karol Sauerland (Hg.): Heidelberg im Schnittpunkt intellektueller Kreise. Zur Topographie der „geistigen Geselligkeit“ eines „Weltdorfes“ 1850–1950. Opladen 1995, S. 32–69.

Otto G. Oexle (Hg.): Das Problem der Problemgeschichte 1880–1932. Göttingen 2001.

3 Chronik biographischer Daten

* 11.5.1848^a in Potsdam: Wilhelm Heinrich Windelband. Eltern^b: Vater: Johann Friedrich Wilhelm Windelband, zuletzt Rechnungsrat (zur Budgetkontrolle) in der Abteilung Servis und Lazareth-Wesen des Preußischen Kriegsministeriums und Regierungssekretär beim Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg,^c † 1859; Mutter: Friederike, geb. Gerloff, † 1874.^d Geschwister: ein Bruder^e († April 1883), weitere nicht ermittelt. Getauft: ev.
* 26.2.1850 Martha Wichgraf in Frankfurt a. O († 1924^f). Vater: Geheimer Regierungs-Rat August Wichgraf (* 23.11.1811 † 2.5.1901); Mutter: Wilhelmine, geb. Wilckens (* 24.9.1824 † 7.11.1890). Wohnort: Potsdam.

^a 11.5.1848] vgl. *die beglaubigte Abschrift des Tauf-Scheins der Garnison-Kirche Potsdam, Potsdam, 1.12.1905* (Generallandesarchiv Karlsruhe, 466-22/13586).

^b Eltern] *Meldung der Trauung in Potsdam in: Deutsche Allgemeine Zeitung, Nr. 214 vom 2.8.1845, S. 2036 [=8].*

^c Rechnungsrat ... Brandenburg] vgl. *Königlich-Preussischer Staats-Kalender für das Jahr 1859. Berlin: Geheime Ober-Hofbuchdruckerei [1859], S. 238 u. 365* (<http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bsb:12-bsb10799169-8>).

^d † 1874] vgl. *die beglaubigte Abschrift der Heiratsurkunde vom 10.10.1874, Potsdam* (Generallandesarchiv Karlsruhe, 466-22/13586): Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute als Verlobte: 1. Der Privat-Docent, Doctor der Philosophie Wilhelm Heinrich Windelbandt [!], der Person nach bekannt, evangelischer Religion, sechsundzwanzig Jahre alt, geboren zu Potsdam, wohnhaft zu Leipzig, West-Straße Nummer 81, Sohn des zu Potsdam verstorbenen Rechnungsraths Johann Friedrich Wilhelm Windelbant [!] und dessen gleichfalls hier verstorbenen Ehefrau Friedericke geborene Gerloff sowie *die genealogischen Forschungsergebnisse zur Familie Wichgraf durch Christoph Janecke: <https://www.janecke.name/gaeste/wichgraf-in-potsdam> (1.12.2017), ferner Jellinek an Ehrenberg aus Leipzig vom 31.7.1874: den nächsten Morgen erfuhr ich, daß Windelband den schmerzlichen Verlust erlitten hat, den ein Menschenherz treffen kann, daß seine Mutter plötzlich gestorben ist* (Christian Keller: *Victor Ehrenberg und Georg Jellinek Briefwechsel 1872–1911. Frankfurt a. M.: Klostermann 2005, S. 224*).

^e Bruder] vgl. *Windelband an Rudolf Schöller vom 22.4.1883. Näheres zum Bruder nicht ermittelt, vgl. Windelband an Victor Ehrenberg vom 18.11.1873.*

^f † 1924] vgl. *Grabstein Bergfriedhof Heidelberg (ohne nähere Daten). Abb. (Nr. 80) in Leena Ruuskanen: Der Heidelberger Bergfriedhof im Wandel der Zeit. Heidelberg u. a.: Verl. Regionalkultur 2008, S. [240].*

1859 Tod des Vaters. Vormund^a: Stadtrat Hiller in Potsdam.

1857–1866 am Königlichen Gymnasium Potsdam^b

6.3.1866 Abiturienten-Examen^c am Gymnasium zu Potsdam, Entlassung Ostern 1866.

1866–1870 Studium^d:

- WS 1866/67–SS 1867 Jena (u. a. bei Kuno Fischer): immatrikuliert Ostern 1866 für Philosophie und Geschichte.
- WS 1867/68–SS 1869 Berlin: immatrikuliert Michaelis 1867 für Philosophie.
- Michaelis 1869–Ostern 1870 Göttingen (u. a. bei Hermann Lotze): immatrikuliert Michaelis 1869 für Philosophie; betreibt zusätzlich im Winter 1869/70^e „theoretische und practische Studien der Physik“ sowie der Psychologie.

7.4.1870 Promotion^f in Göttingen.

^a Vormund] vgl. *Matrikel Göttingen*.

^b Königlichen Gymnasium Potsdam] vgl. *Windelbands eigene Schilderung: [Die Schulzeit gehört zu meinen liebsten Erinnerungen]*. In: Alfred Graf (Hg.): *Schülerjahre. Erlebnisse und Urteile namhafter Zeitgenossen*. Berlin-Schöneberg: Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“) 1912, S. 107–112. Aus dieser Zeit datiert die lebenslange Freundschaft mit dem späteren Nobelpreisträger der Chemie Otto Wallach sowie, vermittelt über den gleichnamigen Neffen, der Kontakt zu Gustav Freytag (vgl. Otto Wallach 1847–1931 *Chemiker und Nobelpreisträger. Lebenserinnerungen: Potsdam, Berlin, Bonn, Göttingen*. Hg. v. G. Beer u. H. Remane. Berlin: Verlag für Wissenschafts- und Regionalgeschichte Engel 2000).

^c Abiturienten-Examen] vgl. *Bericht über das Gymnasium zu Potsdam für das Schuljahr 1865–1866. Inhalt: 1. Vindicae Tullianae. Vom Conrector Dr. Fr. Gustav Sorofof. 2. Schulnachrichten. Vom Direktor Dr. Friedrich A. Rigler*. Potsdam: Gedruckt bei C. Krämer 1866, S. 36 (Ratsschulbibliothek Zwickau, *Schulschriftensammlung, mit Dank an Andreas Barth*).

^d Studium] vgl. *die jeweiligen Personalverzeichnisse*.

^e Winter 1869/70] vgl. *Windelbands Gesuch zur Habilitation vom 25.7.1872 in UA Leipzig, PA 1071, Bl. 1r/v*.

^f Promotion] vgl. *Nachrichten von der K. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität aus dem Jahre 1870*. Göttingen: Dieterichsche Buchhandlung 1870, S. 437 (http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN252457072_1870%7CLOG_0002) sowie *Windelbands eigenhändige Angabe in den Personalpapieren der Universität Straßburg (ADBR Strasbourg 103 AL 794)*. Bereits am 2.8.1869 hatte Otto Wallach (1847–1931, aus Königsberg), Potsdamer Schulkamerad und Jugendfreund Windelbands, späterer Nobelpreisträger, die Doktorprüfung in Göttingen über ein chemisches Thema abgelegt (*dass.*, S. 434).

27.7.1870–26.7.1871^a Einjährig-Freiwilliger^b im Preußischen Garde-Jäger-Bataillon.

1870–1871 Teilnahme am deutsch-französischen Krieg. Feldzug im Reserve-Jäger-Bataillon I.^c Verleihung der Combattanten-Medaille.

1871 Italienaufenthalt in Rom und Venedig.

Pfingsten 1872 Reise^d von Leipzig aus mit Alfred Dove durch den Südharz.

26.4.1873 Habilitation für Philosophie in Leipzig, Privatdozent in Leipzig. Erste Lehrveranstaltungen SS 1873: Probleme der Erkenntnistheorie; Darstellung und Kritik der Kantischen Philosophie und Kants Kritik der reinen Vernunft. Bei ihm hören u. a. Georg Jellinek und Victor Ehrenberg. Christoph Sigwart wird auf Windelband durch dessen Habilitationsschrift aufmerksam.^e

1873 im Winter in Pisa.

1874 Tod der Mutter.

1874 Reserve-Leutnant im Brandenburgischen Infanterie-Regiment N. 20.

10.10.1874 Heirat mit Martha Wichgraf.

^a 26.7.1871] vgl. *Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preussischen Armee für das Jahr 1874. Nebst den Anciennetäts-Listen der Generalität und der Stabs-Offiziere der Armee.* Berlin: Mittler und Sohn [1874], S. 416 (<http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11187768-3>).

^b Einjährig-Freiwilliger] *d. h. auf Grund des höheren Schulabschlusses berechtigt, den Wehrdienst nach freiwilliger Meldung in einem selbst gewählten Truppenteil abzuleisten und nach bereits einem Jahr (statt regulär drei Jahren) als Offizier der Reserve entlassen zu werden. Die Reserveverpflichtung betrug 6 Jahre, vgl. Meyers Konversationslexikon, 4. Aufl., 6. Bd. (1888).*

^c Reserve-Jäger-Bataillon I.] *das zur Infanterie gehörige preußische Reserve-Jäger-Bataillon unter Befehl von Major Paczinsky-Tenczin (vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment) war am 2.1.1871 zu den Etappentruppen des 14. Armee-Korps unter August von Werder gestoßen. Nach Eroberung Straßburgs seit November 1870 im Kampf um die Festung Belfort, 15.–17.1.1871 Schlacht an der Lisaine westlich Belfort mit Sieg des 14. Armee-Korps.* Vgl. Ludwig Löhlein: *Die Operationen des Korps des Generals von Werder. Nach den Akten des General-Kommandos dargestellt.* Berlin: Mittler u. Sohn 1874, S. 154 u. 271.

^d Reise] vgl. *Alfred Dove an Friedrich Meinecke v. 24.10.1915.* In: *Alfred Dove. Ausgewählte Briefe.* Hg. u. eingeleitet v. Oswald Dammann. München: Bruckmann 1925 (*Alfred Dove. Ausgewählte Aufsätze und Briefe Bd. 2.* Hg. v. F. Meinecke u. O. Dammann), S. 309; sowie *Dove: Der Südharz. Ein Pfingstbericht.* In: *Im neuen Reich 2 (1872), Bd. 1, S. 943–949.*

^e aufmerksam] vgl. *Windelband an Victor Ehrenberg vom 18.11.1873*

Kinder:

- Dora (* 19.3.1876 † 7.12.1958^a)
- Meta (* 18.4.1877 † 11.2.1949^b)
- Elly/Elsa [Elisabeth] (* 30.7.1879 † 1964^c)
- Sigfrid (* 27.1.1883 † 10.11.1914 gefallen^d bei Ypern (beerdigt in Comines)
- Wolfgang (* 31.8.1886 † 3.2.1945^e)

1876 Verabschiedung als Reserve-Leutnant im Infanterie-Regiment N. 20 bei Übersiedlung in die Schweiz.

12.2.1876 berufen^f zum ordentlichen Prof. für induktive Philosophie in Zürich.

19.3.1876 Geburt der Tochter Dora, Oberlehrerin an der Höheren Mädchenschule Spandau.

^a † 7.12.1958] vgl. <http://familienanzeigen.genealogy.net> (22.9.2016)

^b † 11.2.1949] vgl. <https://www.geni.com/people/Meta-Augustine-Maria-Margarethe-Goette> (11.5.2016)

^c † 1964] vgl. *Grabstein Bergfriedhof Heidelberg (ohne nähere Daten), Abb. (Nr. 80) in Leena Ruuskanen: Der Heidelberger Bergfriedhof im Wandel der Zeit. Heidelberg u. a.: Verl. Regionalkultur 2008, S. [240].*

^d gefallen] vgl. *Windelband an Paul Siebeck, Heidelberg, 28.11.1914 (Empfangsdatum), 1 S., Drucksache (Anzeige mit Trauerrand) in Fraktursatz, Staatsbibliothek zu Berlin, Haus Potsdamer Straße, NL 488 A 0362,3; Im Kampfe fürs Vaterland erlitt den Heldentod am 10. November bei einem Sturmangriff in Flandern mein unvergeßlicher, geliebter Mann, das Glück meines Lebens, unser liebevoller Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel | Sigfried Windelband | Hauptmann und Kompagnieführer im Pionier-Regiment 19 | Ritter des Eisernen Kreuzes | Er ist in Comines beigesetzt worden. | Gisela Windelband, geb. Grapow. | Geheimerat Prof. Dr. Windelband und Frau Martha, geb. Wichgraf. | Jeanne Grapow, geb. Haag. | Dora Windelband, Oberlehrerin. | Meta Goette, geb. Windelband und Dr. Arthur Goette mit Kindern. | Elly Stutz, geb. Windelband und Geheimer Justizrat Prof. Dr. [Ulrich] Stutz mit Kindern. | Privatdozent Dr. Wolfgang Windelband. | Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 54-55.*

^e * 31.8.1886 † 3.2.1945] vgl. *Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1 (1925), Sp. 1143; dass. 4 (1931), Sp. 3287; dass. 6 (1940/41), 2. Bd., Sp. 1102; dass. 7 (1950), Totenliste für 1945, Sp. 2426; dass. 8 (1954), Sp. 2736; WBIS; Professorenkatalog Halle (dort unter dem höchstwahrscheinlich irrtümlichen Sterbedatum 27.11.1945); http://geschichtsredaktion.de/pdf/wolfgang_windelband.pdf: Wolfgang Windelband starb durch Selbstmord.*

^f berufen] vgl. *Staatsarchiv des Kantons Zürich, U 103.4.40, Bl. 2: Mitteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich über die Berufung Windelbands vom 15.2.1876 (laut Beschluß des Regierungsrates vom 12.2.1876) an den akademischen Senat der Universität Zürich.*

- 20.5.1876 Antrittsvorlesung^a Zürich, 11:00 Uhr in der Aula der Universität zum Thema: Über den gegenwärtigen Stand der psychologischen Forschung.
- Freundschaft^b mit Gottfried Kinkel und Gottfried Keller.
- 1.4.1877–1882 ordentlicher Prof. für Philosophie in Freiburg i. Br.
- 1878–1880 Die Geschichte der neueren Philosophie ... 2 Bde. (zu Lebzeiten 5 Aufl.).
- 18.4.1877 Geburt der Tochter Meta. Verheiratet mit Oberlehrer Dr. Arthur Goette (1874–1925) in Berlin.
- 19.6.1878 Ablehnung eines Rufes nach Erlangen.
- 1879 Ablehnung eines Rufes nach Würzburg.
- 30.7.1879 Geburt der Tochter Elly. Verheiratet mit Ulrich Stutz (1868–1938), o. Prof. in Freiburg, Bonn, Berlin.
- 1880 Ablehnung eines Rufes nach Graz. Gründung des Philosophischen Seminars (Universität Freiburg).
- 1881 im Frühjahr Forschungsaufenthalt in Paris zur Vorbereitung des 3. Bandes der Geschichte der neueren Philosophie über die franz. u. engl. Philosophie (nicht erschienen).
- 1881 Ernennung zum Hofrat.
- 1.10.1882–1903 ordentlicher Prof. für Philosophie in Straßburg, Nachfolger Otto Liebmanns.
- 27.1.1883 Geburt des Sohnes Sigfrid. Hauptmann und Kompanieführer im Pionier-Bataillon Nr. 19. 1914 verheiratet mit Gisela, geb. Grapow.
- 1884 im Frühjahr Forschungsaufenthalt in Oxford.
- 1. Aufl. Präludien 1884 (zu Lebzeiten 5 Aufl.)

^a Antrittsvorlesung] vgl. *Staatsarchiv des Kantons Zürich, U 103.4.40, Bl 3 r/v: Zirkular des Rektors der Universität Zürich, G. Vogt vom 8.5.76 an die Dozenten der Hochschulen. Einladung zur Antrittsvorlesung Windelbands für den 13.5.1876 11:00 Uhr in der Aula der Universität zum Thema: Über den gegenwärtigen Stand der psychologischen Forschung, unter den Unterschriften zur Kenntnisnahme diejenige Karl Diltheys. Auf Bl. 4-5 derselben Akte ein 2. Zirkular vom 17.5.1876 über die Verschiebung des Termins auf den 20.5.1876.*

^b Freundschaft] vgl. *Ruge 1917 sowie den von Hermann Glockner aus Paul Hensels Erinnerungen mitgeteilten Bericht über die Umstände der Bekanntschaft mit Keller in Zürich, in Glockner: Fundamentalphilosophie. Charakteristiken. Philosophie des Dramas. Hg. v. M. Trapp. Bonn: Bouvier 1983, S. 633–634.*

- 31.8.1886 Geburt des Sohnes Wolfgang. Zuletzt Personalreferent für die Universitäten im preußischen Unterrichtsministerium und o. Prof. für Geschichte in Berlin,^a verheiratet^b 1921 mit Vera Theil.
- 1890/92 (Lehrbuch der) Geschichte der Philosophie (zu Lebzeiten 6 Aufl.)
- 1893 Verleihung^c des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse.
- 1894 Ablehnung eines Rufes nach Wien.
- 1894–95 Rektor der Universität Straßburg. Rede: Geschichte und Naturwissenschaft.
- 1.4.1895 Vertreter^d der Universität Straßburg bei der Feier zu Bismarcks 80. Geburtstag.
- 1897 schwerer Unfall^e auf der Straße.

^a Personalreferent ... Berlin] vgl. *Professorenkatalog Halle; Drüll: Heidelberger Gelehrtenlexikon, WBIS.*

^b verheiratet] <https://www.lagis-hessen.de/pnd/117400149>

^c Verleihung] vgl. *die Meldung in: Hochschul-Nachrichten (Paul von Salvisberg) WS 1893/94, Nr. 36/37 von September/Oktober 1893, S. 22.*

^d Vertreter] vgl. *Windelband: Jahresbericht. Erstattet von dem Prorektor. In: Das Stiftungsfest der Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg am 1. Mai 1895. Strassburg: J. H. E Heitz (Heitz & Mündel) 1895, S. 17: Noch an einem andern nationalen Feiertage [neben dem Kaisergeburtstag] hat die Kaiser Wilhelms-Universität ihren vollen Anteil gehabt: an dem 80jährigen Geburtstage des Fürsten Bismarck. Die ursprüngliche Absicht, dem grossen nationalen Staatsmann von unsrer Universität eine eigne Ehrung darzubringen, wurde aufgegeben, als wir uns in einer allgemeineren Form der Huldigung einfügen konnten. Der von Berlin ausgegangene Gedanke, dem Fürsten eine gemeinsame Adresse der Lehrkörper sämtlicher deutscher Universitäten zu widmen, wurde von unserm Senate lebhaft ergriffen und kräftig gefördert. Zu der Deputation, welche diese Adresse am 1. April zu überreichen hatte, entsandte unsre Universität, wie die übrigen, ihren Rektor. So wurde mir das Glück zu teil, jener großartigen Feier in Friedrichsruh und Hamburg, einer glänzenden Entfaltung des patriotischen Idealismus, beizuwohnen und in dieser festlichen Gesammterscheinung des deutschen akademischen Lebens mit hoher Genugthuung nicht nur die stattliche Mitwirkung unserer Studentenschaft, sondern auch die warme Sympathie wahrzunehmen, welche unsrer Hochschule von allen Seiten in reichem Masse entgegengebracht wurde. Die letzte Amtshandlung, in der ich die Ehre hatte die Kaiser Wilhelms-Universität zu vertreten, ward mir so zum erhebenden Erlebnis. Bei dieser Gelegenheit lernt Windelband den damaligen Rektor der Universität Heidelberg, den Mathematiker Leo Koenigsberger kennen (vgl. Koenigsberger: *Mein Leben. Heidelberg: C. Winter 1919, S. 192.*)*

^e Unfall] vgl. *die Meldung in: Teplitz-Schönauer Anzeiger, Nr. 79 v. 2.10.1897, S. 4: Nemini parceretur! So heißt im „Gaudeamus“ und das scheint auch die Devise der Radler in der Museenstadt Straßburg zu sein. Sie haben zunächst den Statthalter, einen Minister, einen höheren Polizeibeamten an- bzw. umgeradelt, dann kam ein Schutzmann an die Reihe und jetzt haben sie sich auf's geistige Gebiet bege-*

- 1897 Mitunterzeichner^a der Sympathiekundgebung reichsdeutscher Professoren für die Deutsche Universität Prag.
- 1897–1898 Rektor der Universität Strassburg.
- 1898 Verleihung^b des Rothen Adler-Ordens III. Klasse mit Schleife.
- 1901 Tod des Schwiegervaters.
- 1901 Frühjahr: Rheumatismus-Kur in Baden bei Zürich.
- 1.4.1903–1915 ordentlicher Prof. für Philosophie in Heidelberg, Ernennung zum badischen Geheimrat II. Klasse.
- zuerst neben, schließlich als Nachfolger Kuno Fischers.
 - Vorlesungen und Vorträge in Mannheim u. Frankfurt a. M.
- 16.5.1903 Versammlung^c der Nationalliberalen Partei in Heidelberg mit Vortrag Windelbands.
- 1904 Korrespondierendes Mitglied der Bayrischen Akademie der Wissenschaften in München.
- 2.2.1904 Versammlung^d der Nationalliberalen Partei in Heidelberg, Vortrag Windelband: Hegel und der Liberalismus.
- 15.8.1904 Gründung des philosophischen Seminars (Universität Heidelberg), Unterbringung im Hause Augustinergasse 13.
- 4.9.–8.9.1904 Teilnahme am II. Internationalen Kongress für Philosophie in Genf.
- ab 11.1.1905 Vortragszyklus^e über „Platons Sozialphilosophie“ im Verein Frauenbildung – Frauenstudium Heidelberg.
- 9.9.1905 Verleihung^f des Kommandeurkreuzes 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen.

ben. Dieser Tage wurde der Rector der Universität, Prof. Windelband, von einem Radler umgefahren. Der Rector erlitt dabei mehrere Verletzungen, die jedoch erfreulicher Weise nicht schwer sind. Wen mögen die Straßburger Radler jetzt als nächstes Opfer ersehen haben? *Bereits 1895 hatte Windelband einen Unfall erlitten, vgl. Windelband an Hans Vaihinger vom 4.11.1895.*

^a Mitunterzeichner] vgl. den Abdruck der Kundgebung in: *Prager Tageblatt*, Nr. 198 vom 18.7.1897, S. 2–3 (ANNO).

^b Verleihung] vgl. die Meldung in: *Hochschul-Nachrichten (Paul von Salvisberg) Nr. 89 von Februar 1898*, S. 111.

^c Versammlung] vgl. *Heidelberger Zeitung*, Nr. 135 vom 13.6.1903, *Erstes Blatt*, S. 2.

^d Versammlung] vgl. *Heidelberger Zeitung*, Nr. 14 vom 18.1.1904, *Erstes Blatt*, S. 2 (weitere Ankündigungen in Nr. 24 u. 25 vom 29.1. u. 1.2.1904).

^e Vortragszyklus] vgl. die Ankündigung in: *Heidelberger Zeitung*, Nr. 8 vom 10.1.1905, *Erstes Blatt*, S. 2.

^f Verleihung] vgl. die Meldung in: *Heidelberger Zeitung*, Nr. 211 v. 9.9.1905. *Erstes Blatt*, S. 1.

28.12.1905 Unterzeichner^a des Aufrufs zur Unterstützung der notleidenden Deutschen in Rußland.

1905/6 und 1907/8 Abgeordneter der Universität in der Ersten Kammer des Badischen Landtages, u. a. in der Funktion des Berichterstatters für die Schulkommission sowie in der Budgetkommission.

23.7.1907 Heidelberg: Trauerredner^b für Kuno Fischer.

29.5.1908 Wien: Vortrag^c auf der 2. ordentlichen Jahresversammlung des Vereines der Freunde des humanistischen Gymnasiums: Über Wesen und Wert der Tradition im Kulturleben.

1.9.–5.9.1908 III. Internationaler Kongress für Philosophie unter dem Präsidium Windelbands.

1909 Korrespondierendes Mitglied des Reale Instituto Lombardo di Scienze e Lettere für die Klasse der Geistes- u. Geschichtswissenschaften.

15.3.1909–15.3.1910 Prorektor^d der Universität Heidelberg.

22.5.1909 Beteiligung an: Stiftung der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

8.7.1909 Delegierter^e der Universität Heidelberg beim Jubiläum der Universität Genf; Verleihung der Ehrendoktorwürde.

26.10.1909 München, Kaimsaal (Tonhalle): Vortrag^f im Rahmen der Reihe Kultur in ihren Erscheinungsformen, veranstaltet vom Neuen Verein, zum Thema Weltanschauung.

^a Unterzeichner] vgl. *Heidelberger Zeitung*, Nr. 304 vom 29.12.1905, Erstes Blatt, S. 4.

^b Trauerredner] vgl. *den Bericht über die akademische Trauerfeier für Kuno Fischer in: Neue Freie Presse*, Nr. 15417 vom 25.7.1907, S. 1 (ANNO).

^c Vortrag] vgl. *Windelband: Über Wesen und Wert der Tradition im Kulturleben. In: Mitteilungen des Vereins der Freunde des humanistischen Gymnasiums. In zwanglosen Heften. Heft 7. Wien/Leipzig: Carl Fromme 1908, S. 22–40; eingebettet in einen ausführlichen Bericht über den Vortragsabend, sowie den Bericht (mit Inhaltsreferat) in: Neues Wiener Journal*, Nr. 5247 vom 30.5.1908, S. 3; ferner die Zusammenfassung des Vortragsinhalts durch den Hörer Robert Pattai, *Reichtagsabgeordneter in Wien*, in ders.: *Das klassische Gymnasium und die Vorbereitung zu unseren Hochschulen. Reden und Gedanken. Wien: Selbstverlag (in Kommission bei Manz) 1908, S. 69–70.*

^d Prorektor] *d. h. mit den Amtspflichten eines Rektors, aber dem jeweiligen Landesherren nachgestellt, dem nominellen Rektor.*

^e Delegierter] vgl. *die Meldung in: Wiener Zeitung*, Nr. 154 vom 9.7.1909, S. 3 (ANNO).

^f Vortrag] vgl. *die Ankündigung in: Salzburger Volksblatt*, Nr. 223 vom 1.10.1909, S. 8: Das Bild der ganzen Veranstaltung stellt sich folgendermaßen dar: 1. Weltanschauung (Dienstag, den 26. Oktober). Als Redner über dieses Thema wurde der Rektor

1910 Verleihung^a Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen.

2.7.1910 Wahl^b zum Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg.

1913, März: Unterzeichner der Erklärung gegen die Besetzung philosophischer Lehrstühle mit Vertretern der experimentellen Psychologie.

4.10.1914 Aufruf der „Vertreter deutscher Wissenschaft und Kunst“ „An die Kulturwelt“.^c

24.10.1914 „Erklärung der Hochschullehrer des Deutschen Reiches“.^d

– Einleitung in die Philosophie 1914.

22.10.1915^e gestorben in Heidelberg.

25.10.1915 Feuerbestattung, Bergfriedhof Heidelberg.

o. D. Komthurkreuz mit Stern des Sächsischen Albrechtsordens (vermutlich 1909).

Mitgliedschaften: Windelband war u. a.: korrespondierendes Mitglied der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen (1901), der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin (1903), der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München (1904), des Reale Instituto Lombardo di Scienze e Lettere für die Klasse der Geistes- u. Geschichtswis-

der Heidelberger Universität, Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Windelband, gewonnen, einer der prominentesten deutschen Philosophen und Erkenntnistheoretiker, der durch seine grundlegenden Werke psychologischen und geschichtsphilosophischen Inhalts am meisten dazu berufen erscheint, über die religiösen und philosophischen Faktoren, aus denen in der Kulturmenschheit die Weltanschauung resultiert, zu urteilen. *Als weitere Vortragende waren vorgesehen: Wilhelm Ostwald (Wissenschaften, 16.11.1909), Friedrich Naumann (Politik, 30.11.1909), Werner Sombart (Kapitalismus, 14.12.1909), Ernst zu Reventlov (Krieg, 4.1.1910), Harry Graf Kessler (Kunst, 15.2.1910), Georg Simmel (Gesellschaft, 1.3.1910). Windelband ließ die Ausarbeitung seines Vortrags erscheinen u. d. T. Kulturphilosophie und transzendentaler Idealismus in Heft 1 der Zeitschrift Logos (1910), vgl. Windelband an Paul Siebeck vom 5.5.1910.*

^a Verleihung] vgl. Windelband an das Großherzogliche Geheime Kabinett vom 30.4.1910.

^b Wahl] Meldung in: Deutsche Literaturzeitung, Nr. 31 v. 30.7.1910. Vorsitz: Theobald Ziegler.

^c „An die Kulturwelt“ http://planck.bbaw.de/onlinetexte/Aufruf_An_die_Kulturwelt.pdf

^d „Erklärung der Hochschullehrer des Deutschen Reiches“ <http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn:nbn:de:hebis:30-32357>

^e 22.10.1915] Nachmittags 16:15 Uhr, vgl. die beglaubigte Abschrift der Sterbeurkunde, Heidelberg, 6.11.1915 (Generallandesarchiv Karlsruhe, 466-22/13586).

senschaften (1909), der Reale Accademia delle Scienze Turin, Klasse der Geistes- u. Geschichtswissenschaften (1909), des Institut de Genève (1909), ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften Heidelberg (1909) sowie korrespondierendes Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft Straßburg (1910). Aus der Moskauer Psychologischen Gesellschaft wurde er 1914 durch eine Verfügung des russischen Volksbildungsministers ausgeschlossen^a (gemeinsam mit Wilhelm Wundt). Dr. of law h. c. Princeton (1909); Dr. ès lettres h. c. Genf (1909); Dr. iur. h. c. Königsberg (1913).^b

Bei Windelband studierten u. a.: Otto Baensch, Bruno Bauch, Ernst Robert Curtius, Nicolai von Bubnoff, Victor Ehrenberg, Georg Jellinek, Georg Mehliß, Bruno Jakovenko, Theodor Kistiakowski, Emil Lask, Robert Ezra Park, Heinrich Rickert, Arnold Ruge, Albert Schweitzer, Fedor Stepun, Viktor von Weizsäcker.

^a ausgeschlossen] vgl. *Conrad Grau: Die Preußische Akademie und die Wiederanknüpfung internationaler Wissenschaftskontakte nach 1918. In: Wolfram Fischer u. a. (Hg.): Die Preußische Akademie der Wissenschaften zur Berlin 1914–1945. Berlin 2000, S. 279–315.*

^b Dr. of law h. c. Princeton (1909); Dr. ès lettres h. c. Genf (1909); Dr. iur. h. c. Königsberg (1913).] *Angaben nach Personalverzeichnis der Universität Heidelberg WS 1913/14 sowie den jeweiligen Heidelberger Rektoratsberichten.*

4 Dokumente

Beglaubigte Abschrift des Taufscheins der Garnison-Kirche Potsdam vom 23.6.1848, Potsdam, 1.12.1905, 1 S., hs. ausgefüllter Vordruck, Generallandesarchiv Karlsruhe, 236-15267/2. Aktentitel: Großherzogtum Baden. Ministerium des Innern. Generalia. Staatsverfassung und Landstände. Die Wahl der Abgeordneten zur ersten Kammer | hier | des Abgeordneten der Universität Heidelberg betr. Gewählt: Dr. Wilhelm Windelband Geheimerat u. Professor in Heidelberg. 1905

Tauf-Schein.

Heinrich Wilhelm Windelband

ehelicher Sohn des Regierungs-Secretärs Johann Friedrich Wilhelm Windelband

und dessen Ehefrau Dorothea Charlotte Friederike **geborenen** Gerloff **ist am** 11^{ten} (elften Mai 1848) **Eintausend acht hundert acht und vierzig** in Potsdam **geboren und hat am** 23^{ten} Juni 1848 **die heilige Taufe empfangen.**

Solches wird laut Taufregister der Königlichen Hof- und Garnisonkirche vom Jahre 1848 Nr. 4 hiermit amtlich bescheinigt.

Potsdam, den 1^{ten} Dezember 1905

Der Königliche Hofprediger^a

Kessler.^b

Plötz^c

Hof-Küster.

^a **Der Königliche Hofprediger**] *am linken Rand Siegel der Garnison-Kirche*

^b Kessler] *eigenhändige Unterschrift*

^c Plötz] *eigenhändige Unterschrift*

Bericht über das Gymnasium zu Potsdam für das Schuljahr 1865–1866. Inhalt: 1. Vindicae Tullianae. Vom Conrector Dr. Fr. Gustav Sorof. 2. Schulschrichten. Vom Direktor Dr. Friedrich A. Rigler. Potsdam: Gedruckt bei C. Krämer 1866, S. 36, Ratsschulbibliothek Zwickau, Schulschriftensammlung¹

Um Ostern [1866] werden folgende Abiturienten entlassen werden:

1) Wilhelm Windelband² aus Potsdam, 17½ Jahre alt, evangelischer Confession, Sohn des verstorbenen Rechnungsraths und Oberpräsidial-Secretairs Herrn Windelband,³ 9 Jahre auf der Anstalt,⁴ 2 Jahre in Prima, wird Philosophie und Geschichte studiren.

[...] ^a

Sämmtliche Abiturienten erhielten in der Prüfung am 6. März d[es] J[ahres] das Zeugniß der Reife und zwar die beiden zuerst genannten mit Erlassung der mündlichen Prüfung.

Windelband: Matrikeleintrag Universität Göttingen, Göttingen, 21.10.1869, hs. (lat. Schrift, Einträge in Vordruck), UA Göttingen,⁵ Matrikelband 12, Matrikelnr. 82

Vor- und Zunamen

Wilhelm Windelband in Potsdam

Stand und Wohnungsort der Eltern oder Vormünder

verstorb[ener] Rechnungsrat in Potsdam. Vormund Stadtrath Hiller⁶ in Potsdam.

Vaterland

Prov[inz] Brandenburg.

Studium

Philosophie.

Betrag in Courant Thaler^b

4^c

Bemerkungen

^a [...] folgen weitere 5 Namen: Ernst Berlin, Johannes Heym, Gustav Körbin, Hermann Gerlach, Walther Gottgetreu, sämtlich Söhne preußischer Beamten (Kreisgerichtsräte, Hofprediger, Hofbaurat).

^b Thaler] im Druck: Thlr.

^c 4] hs. von anderer Hand

M[aturitats-]Ze[ugnis] Potsdam Un[iversitats-]Ze[ugnis] Heidelberg^{7, a}

Windelband: Promotionsgesuch mit Vita, Gottingen, 27.2.[1870], 3 S., hs., (lat. Schrift), UA Gottingen,⁸ Phil. Dek. 155, Bl. 82–83

Universitatis literariae
Georgiae Augustae.
ordini philosophorum amplissimo

commentationem de casus contingentisque notionibus criticam propono
petoque ut ad adipiscendum doctoris philosophiae honorem philosophiae
et physices scientiam examine probare mihi liceat.

Vitae studiorumque breve curriculum addo et universitatis Jenensis testi-
monium: gymnasii Postampiensis ac Berolinensis universitatis testimonia,
quoniam adhuc academiae Gottingensis civis sum, apud eam deposita sunt.

Goettingiae a. d. III. Cal. Mart.⁹

H. G. Windelband |

Heinricus Guilelmus Windelband

natus sum a. d. sextum Id. Mai¹⁰ anno millesimo octingentesimo qua-
drigesimo octavo Postampiae, ubi pater in principali collegiis, quo pro-
vincia Marchica administratus, eo munere fungebatur, cui apud nostra-
tes titulus est ratiocinationis consiliarii. Pueritiam fere totam in illa urbe
degi primisque cognitionis elementis in privata quadam schola¹¹ imbu-
tus ab anno decimo gymnasii discipulus fuit. Anno millesimo octingen-
tesimo quinquagesimo nono patre orbato in matris cura et in tutela viri
liberalissimi, urbis illius senatoris, cui nomen est Hiller,¹² Postampiae re-
monsi^b ibique sextum^c decimum annum agens fidei evangelicae addictus
sum. Cumque in confusiendis^d scholae pensis non omne mihi semper tem-
pus liberum consumendum esset, mature in legendis scriptoribus versatus
et ad scientiae pervestigationem adeo incensus sum, ut, cum anno mille-
simo octingentesimo sexagesimo sexto examine facto a gymnasio disce-

^a M ... Heidelberg] *hs. von anderer Hand*

^b remonsi] *so wortlich*

^c sextum] *statt gestr.: septi*

^d confusiendis] *so wortlich*

redem, totum me literis tradere ac philosophi |ae studiis operam dare instituerem, cuius tunc maxime historia mihi cordi fuiti quapropter etiam in historicis primum studiis operam mihi collocandam esse putavi. Studiorum initium Jenae fuit, ubi per tria semestria hos praeceptores audivi: Bechstein,¹³ Caro,¹⁴ Czermak,¹⁵ Ebers,¹⁶ Kuno Fischer,¹⁷ Fortlage,¹⁸ Gaedickens,¹⁹ Schleicher,²⁰ A. Schmidt,²¹ quorum nonnullorum etiam consuetudine uti mihi licuit. Deinde in academia Berolinensi²² quatuor semestria degi, quo tempore in horum praeceptorum collegiis interfui: Althaus,²³ Dove,²⁴ Gruppe,²⁵ Harms,²⁶ Hübner,²⁷ Bona Meyer,²⁸ Trendelenburg.²⁹ Cum vero in recentioris praecipue philosophiae studiis versatus nostro tempore aut cum historiae pervestigatione aut cum rerum naturalium scientia philosophiae studia esse coniungenda ac consocianda intellexissem, quoniam in dies magis ad amplectendam eam philosophiam animus convertebatur, quae a rerum naturalium quaestionibus non aliena esset, physicis studiis operam dare animum induxi. Georgiam Augustam deinde petivi in eaque per hanc hiemem et in laboratoris physicali professoris Kohlrausch³⁰ consilio adintus experimenta egi et audivi professores Lotze et Weber,³¹ quibus viris illustrissimis ob consilii liberalitatem gratias quam maximas ago.³²

Hermann Lotze³³: Stellungnahme³⁴ zu Promotionsgesuch und Dissertationschrift Windelbands, Göttingen, zwischen 1. u. 7.3.1872, hs., UA Göttingen,³⁵ Phil. Dek. 155, Bl. 78

Die Abhandlung³⁶ des Herrn Windelband³⁷ genügt den Anforderungen an eine Dissertation vollkommen. Obwohl ich ihre Resultate keineswegs alle für richtig halte, muß ich doch anerkennen, daß sie eine sehr fleißige, gründliche, gutgeschriebene Arbeit ist, welche ausgedehnte Kenntnisse und eine vortreffliche philosophische Schule bezeugt. Der Gewährung seines Gesuchs scheint mir durchaus nichts im Wege zu stehen.

Lotze.